

Ach guck mal da, da ist ja ein Kaninchen. Das finde ich süß.“ Dass der Mann, dessen Arm sie untergehakt hat, das braune Tier, das ein paar Meter vom Weg entfernt im Gras hockt, nicht sehen kann, weiß Dagmar Lössl natürlich. Aber „guck mal“ sagt man halt so. Und falls es Anton Stille stören sollte, lässt er sich zumindest nichts anmerken. Den Blindenstock hat er zusammengefaltet und in die Tasche seiner Jeans gesteckt. So lange seine Freundin ihn führt, braucht er ihn nicht. Auf Dagmar kann er sich verlassen. „Die Susi würde da jetzt gleich hinterher, hinter dem Kaninchen“, sagt Lössl und lacht. Stille lacht auch. Susi ist ihre Katze. Mit ihr lebt die 55-Jährige in ihrer eigenen Wohnung in Drispensedt. Ein bisschen „weit ab vom Schuss“, klagt sie, sie würde lieber in die Innenstadt ziehen. Aber das ist alles nicht so einfach, wegen der Miete, die Wohnungen sind teuer geworden. Und so viel Geld hat sie nun auch nicht übrig. Ein Zimmer in einer Wohnstätte oder eine Wohngruppe fände sie nicht schlecht, da hätte sie Leute um sich rum. „Ich habe wenige Freunde.“

Dass sie seit Ende des vergangenen Jahres aber nicht mehr nur Susi, sondern auch „Herrn Stille“ in ihrem Leben hat, ist zum einen ihrem Mut zu verdanken – zum anderen hat aber auch Finja Paulsen ihren Anteil daran. Man könnte es so herunterbrechen: Ohne die 26-jährige Paulsen gäbe es die Schatzkiste Hildesheim nicht, ohne die Schatzkiste wären Lössl und Stille kein Paar. Wer Paulsens Lächeln sieht, während sie den beiden beim Spaziergang im Drispensedter Grüngürtel in einigen Metern Entfernung folgt, be-



„Das ist was Schönes“:
Anton Stille beim Spaziergang mit
seiner Partnerin Dagmar Lössl.